

Buchung des Ausdrusches, für die Ernte, für den Kornboden und alle ähnlichen Geschäftsvorfälle dieser Art. Und man hat weder Tinte, noch Feder noch Papier dazu nötig. Alles wurde notiert — und geschrieben mit der Kreide, die einem der Zufall in die Hand gespielt hatte. Und ein einziges ganzes Blatt reichte für alle Einträge hin. Dies Blatt war das **Scheunenthor**. Striche und Kreuze darauf besagten, wieviel Korn eingefahren, ausgedroschen und ausgeschüttet worden war. — Anders die jährliche Buchführung. Sie führt die Geschäftsvorfälle des Viehbestandes und der Viehhaltung sorgfältig auf, und die wichtigsten Posten sind unterstrichen, wie z. B., wenn eine Kuh gerindert hat. Und hier wurden die Einträge mit der Feder gemacht. Denn sie erfolgte im **Kalender**, den der Bauersmann jedes Jahr im Dezember erstanden hatte. Und am Ende des Jahres zählte er dann das erübrigte Geld und legte es schmunzelnd zinstragend an. Und wenn er nichts erübrigt oder wohl gar Schulden gemacht hatte, da hörte das Schmunzeln auf, und das Borgen kam leider Gottes an die Reihe. Aber seit der neuen Einkommensteuer reicht diese Art der Buchführung nicht mehr hin und auch bei denen nicht, die bis dahin sehr wohl damit auskamen. Es muß eine neue Buchführung eingerichtet werden, wie der Kaufmann sie hat. Und warum? Nun, weil der Bauer auch Kaufmann sein muß, wenn er in diesen schweren Zeiten durchkommen will. Eine Wirtschaft ohne Buchführung ist ein Schiff ohne Steuer. Bei ruhigem Wetter gleitet es, dem Zuge der Wellen folgend, sicher über das Wasser dahin. Bei Sturm aber ist's den Wogen preisgegeben. Keine kundige Hand kann es leiten und lenken. Und meist zerjerschelt es an Klippen und Felsen. Die Buchführung zeigt, welchen Weg die Wirtschaft geht, welche Mittel ihr zur Verfügung stehen, und welche fehlen. Und dazu ist doch mehr erforderlich als die Notizen am Scheunenthor und die Notizen im Kalender.

Mag's nun jeder mit seiner Buchführung halten, wie er will: immer aber muß sie bestehen aus 1. der **Geldrechnung** und 2. der **Vermögensaufnahme**.

Die einfachste Form der **Geldrechnung** besteht darin, daß man auf eine Seite die **Einnahmen**, auf eine andere die **Ausgaben** aufschreibt und am Ende jedes Monats abschließt und vergleicht. Man kann daraus den Gang des Betriebes leicht erkennen und das umso eher, wenn man die Geldrechnung auf die verschiedenen Wirtschaftszweige verteilt. Dies kann in einfachster und dabei doch übersichtlicher Form dadurch geschehen, daß man neben der Kassenspalte ein Verteilungsregister herlaufen läßt. Das nachstehende Muster zeigt, wie beispielsweise solch ein Register aussehen könnte. Das Verteilungsregister teilt man in so viele Fächer, als man Wirtschaftszweige hat. Die Einträge folgen nach dem Datum. Die einzelnen Posten werden links in der Kassenspalte aufgeführt, zugleich aber auch die Summen in die Verteilungsfächer übertragen, und zwar auf derselben Linie, wo links (in der Kassenspalte) die Posten stehen — und bei den Wirtschaftszweigen, aus denen sie kommen. Genau ebenso ist die Ausgabe eingerichtet. Zählt man